Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenten u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 203. | Donnerstag den 30. August 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Maßnahmen zu Gunsten des Mittelstandes.

Die kleine Anfrage der Abg. Dr. Hölscher und Dermann hiller, betreffend die schwere Notlage des deutschen Mittelstandes, hat das Staatsministerium wie folgt beantwortet:

Zu Ziffer 1: Der Württ. Staat hat schon bisher seine privatwirtschaftliche Betätigung soweit als möglich beschränkt. Auch auf das Reich, die Gemeinden und die öffentlichen Körperschaften hat er in den letzten Jahren wiederholt eingewirkt, um die privatwirtschaftliche Betätigung zu beschränken.

Zu Ziffer 2: Um zu erreichen, daß öffentliche Behörden und Körperschaften das mittelständische Gewerbe bei der Vergebung der Lieferungen berücksichtigen und um der Bergebung an Auslandsfirmen entgegenzuwirken, ordnet die Verdingungsordnung für Bauleistungen an, daß bei handwerksmäßigen Leistungen unter sonst annähernd gleichwertigen Angeboten im allgemeinen bevorzugt werden sollen:

1. einheimische Bieter vor auswärtigen, und
2. bei kleinen Arbeiten selbständige kleinere Gewerbetreibende, die selbst die Aufsicht ausüben oder mitarbeiten.

Die Ausdehnung dieser Bestimmungen auf die nicht zu den Bauleistungen gehörigen Leistungen und Lieferungen wird zurzeit im Reichsverdingungsausschuß beraten. In der gleichen Richtung ist die Landesauftragsstelle bei der Vermittlung von Vergebungen tätig. Den öffentlichen Behörden und Körperschaften ist vor kurzem erneut zur Pflicht gemacht worden, das einheimische Gewerbe bei öffentlichen Vergebungen vorzugsweise zu berücksichtigen.

Zu Ziffer 3: Das württ. Staatsministerium war stets darauf bedacht, die vom Reich vorgeschriebene Gebäudeentschuldungssteuer in Württemberg möglichst niedrig zu halten; tatsächlich gehören die Sätze der württ. Gebäudeentschuldungssteuer mit zu den niedrigsten im Reich. Auch bei den Beratungen des Reichsrats über das Steuervereinheitlichungsgesetz ist die württ. Regierung für einen mäßigen Steuersatz bei der Gebäudeentschuldungssteuer eingetreten. Von dem Ertrag der Gebäudeentschuldungssteuer in Württemberg wird nicht mehr als der reichsgesetzlich vorgeschriebene Mindestanteil für Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs verwendet. In Württemberg sind zurzeit die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes nur noch in verhältnismäßig wenigen Gemeinden des Landes in Kraft. Außerdem sind in allen Gemeinden die sogenannten „teuren" Wohnungen aus der Wohnungszwangswirtschaft herausgenommen. Die Wohnungszwangswirtschaft wird weiter abgebaut werden, sobald die Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Ein vollständiger Abbau in allen Gemeinden wird aber erst möglich sein, wenn der Bedarf an Wohnungen hinreichend gedeckt sein wird.

Zu Ziffer 4: Soweit die Darlehenseinrichtungen des Gewerbes keine geeignete Verbindungen mit öffentlichen Darlehensanstalten haben, ist das Staatsministerium bereit, die Herstellung solcher Verbindungen zu fördern.

Die württ. Landessteuergesetze enthalten keinerlei Sondervorschriften zu Gunsten der Konsumvereine. Bei den Beratungen des Reichsrats über das Steuervereinheitlichungsgesetz, insbesondere über das Gewerbesteuerrahmengesetz, wird die württ. Regierung dafür eintreten, daß die Konsumvereine nach der bisherigen württembergischen Regelung besteuert werden. Ein württembergischer Antrag im Reichsrat, die Vorschriften des Körperschaftssteuergesetzes und des Reichsbewertungsgesetzes über die Besteuerung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu ändern, wäre nach Ansicht des Staatsministeriums jetzt aussichtslos.

Die Konsumvereine aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen, ist nicht beabsichtigt.

Auch die Warenhäuser werden nicht begünstigt. Gesetzliche Maßnahmen gegen sie wird die allein zuständige Reichsgesetzgebung kaum ergreifen können, da sich eine sichere Grenze zwischen dem Warenhaus und dem noch zum Einzelhandel zu rechnenden großen Kaufhaus sehr schwer ziehen läßt.

Die Beiträge zur Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung sind eine Auswirkung der Reichsgesetzgebung, die das Wirtschaftsministerium im Reichsrat stets im Sinne einer gesunden und erträglichen Ausgestaltung zu beeinflussen versucht. Die Beiträge zur Krankenversicherung werden von den Versicherungsbehörden im Rahmen der ihnen gegebenen Aufsichtserlasse scharf geprüft (vergl. die Antwort auf die Kl. Anfrage Nr. 36).

Das Wirtschaftsministerium hat schon wiederholt beim Reichsarbeitsministerium beantragt, die Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu ändern, die sich als schädlich und auf die Dauer volkswirtschaftlich unmöglich herausgestellt haben (z. B. die Bestimmungen über Saisonarbeiter, Bedürftigkeitsprüfung, Höhe des Beitragssatzes).

Bei Beratung der Arbeitszeitbestimmungen im Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, die an die Stelle der derzeitigen Arbeitszeitverordnungen treten sollen, hat die Württ. Regierung zu Gunsten des Kleingewerbes wiederholt beantragt, für Betriebe, in denen in der Regel nicht mehr als fünf Arbeitnehmer beschäftigt werden, Sonderbestimmungen über zulässige Mehrarbeit zu treffen. Leider ist Württemberg mit diesen Anträgen, die vom Reichsarbeitsministerium unterstützt wurden, im Reichsrat nicht durchgedrungen.

Schlußtagung des Weltparlaments.

Berlin, 28. Aug. In der Schlußsitzung der Interparlamentarischen Union folgte nach Annahme der Entschließung über „die Rechte und Pflichten der Staaten" die Beschlußfassung über die am Samstag von der ägyptischen Delegation eingebrachte Entschließung zum Schutze des parlamentarischen Regimes. Dazu legt der Rat eine veränderte Fassung vor. Der dritte Absatz, der betont, daß die Union ein Urteil über die politischen Verhältnisse, namentlich die innerpolitischen Verhältnisse einzelner Staaten vermeiden wolle, wird mit 59 gegen 45 Stimmen angenommen. Die gesamte Resolution wird unter Beifallskundgebungen mit großer Mehrheit angenommen. Es wird dann durch Zuruf die Neuwahl des Interparlamentarischen Rates vorgenommen, in dem Deutschland durch Professor Dr. Schücking und Reichstagspräsident Löbe vertreten ist. Professor Schücking hielt dann die Schlußansprache. „Unsere Diskussion hat ergeben," so sagte er, „daß unsere Welt grundsätzlich an den parlamentarischen Institutionen als Zentralstellen der staatlichen Willensbildung festhalten will. Die Diskussion hat aber bewiesen, daß noch genug Probleme für den Parlamentarismus offen bleiben. Man hat die Frage aufgeworfen, ob nicht die sogenannte Krisis des Parlamentarismus in erster Linie eine Krisis der Wähler sei, mit anderen Worten, ob bei Einführung des gleichen Wahlrechts auch das Korrelat einer entsprechenden staatsbürgerlichen Erziehung des Individiums verwirklicht wird. Man hat auf die großen, heute teilweise schon übernationalen Organisationen der Wirtschaft sowie auf die Assoziationen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern hingewiesen und auf die Frage, wie sich ihnen gegenüber das Parlament behaupten soll. Es ist," so fuhr Professor Schücking fort, „nicht nur die Pflicht des Vorsitzenden, den wesentlichen Inhalt der gefaßten Entschließungen wiederzugeben, sondern auch die nationalen Gruppen auf ihre Verpflichtung aufmerksam zu machen, das ihrige dafür zu tun, damit der Inhalt der Resolutionen daheim Kraft gewinne. Sollen wir auch diesmal zweihundert Jahre warten, bis das Zeitalter der Desorganisation der Völker, aus dem wir kommen, einem neuen Zeitalter des internationalen Rechtsfriedens Platz gemacht hat? So furchtbare soziale Katastrophen abzuwenden, wird es notwendig sein, in dem Ausbau der internationalen Rechtsordnung ein ganz anderes Tempo einzuschlagen, als es bisher obgewaltet hat. Als Präsident einer Art Weltparlament möchte ich die ganze Welt aufrufen, diese Warnung zu hören und demgemäß zu handeln." Hierauf dankte der ehemalige norwegische Staatsminister Lykke den Kollegen von der deutschen Gruppe für die großzügige Vorbereitung der Konferenz und sprach seinen besonderen Dank dem Reichstagspräsidenten Löbe und dem Vorsitzenden der Konferenz, Professor Schücking, aus. Professor Schücking erklärte darauf die 35. Konferenz der Interparlamentarischen Union für geschlossen.

Poincaré will keinen Präzedenzfall schaffen.

Berlin, 29. Aug. Dr. Stresemann wird ungefähr drei Wochen zur Nachkur in Baden-Baden bleiben. Heute trifft Staatssekretär v. Schubert bei ihm ein. Poincaré soll im Laufe der letzten französischen Kabinettssitzung den von Briand angeführten Argumenten für eine verhältnismäßig rasche Räumung des Rheinlandes namentlich der zweiten Zone zugestimmt haben. Allerdings wird dabei hervorgehoben, daß dadurch kein „Präzedenzfall für die vorzeitige Räumung der dritten und letzten Zone geschaffen werde". Dem sozialdemokratischen Pressedienst wird von unterrichteter Seite aus Paris zur Interpretation dieser Aeußerung mitgeteilt: „Wenn Poincaré darauf besteht, daß die Räumung der zweiten Zone keinen Präzedenzfall bilden dürfe, so will er damit wohl sagen, daß die endgültige Räumung auch des letzten Teiles der besetzten Gebiete letzten Endes nicht vor sich gehen dürfe, ehe eine Gesamtverständigung mit Deutschland in bezug auf die Reparationszahlungen und die im Dawesplan eingegangenen Verpflichtungen erfolgt ist. Diese Seite des Problemes ist für den Ministerpräsidenten und Finanzminister die wichtigste. Er hat in seinem Budgetentwurf für 1929 eine Milliarde Einkünfte auf den Dawesplan eingeschrieben, und die Betrachtungen, die er in seinem dazu gegebenen Exposé anstellt, beweisen, daß er keineswegs annimmt, Deutschland werde die Zahlungen plötzlich aus schlechtem Willen einstellen. Aber auch er rechnet bestimmt mit einer Revision des Dawesplans und mit jener endgültigen Festsetzung der von Deutschland zu leistenden Reparationssumme, gegen die er sich so lange gewehrt hat. Wäre Poincaré Außenminister, so hätte er die Gelegenheit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes benutzt, um das Gesamtproblem aufzuwerfen. Briand hält andere Methoden für besser." Diese Methode beabsichtigt Briand in ausführlicher Weise mit dem deutschen Reichskanzler zu erörtern.

Ausland.

London, 29. Aug. „Daily Expreß" berichtet aus Rom, der Papst bereite ein wichtiges Dokument über den Weltfrieden vor, in dem er indirekt dem in Paris unterzeichneten Friedenspakt seine volle Zustimmung gebe, zugleich aber Priorität für den Heiligen Stuhl in der Ergreifung der Initiative in dieser Frage beanspruche.

Moskau, 29. Aug. Die Sowjetpresse bezeichnet den 27. August als den „Tag der Warnung vor neuen diplomatischen Demarchen". Rußland wird wahrscheinlich den Kelloggpakt nicht unterzeichnen.

Hochkonjunktur bei den Skoda-Werken.

Wie die „Vossische Zeitung" zur Reise Schneider-Creuzots nach der Tschechoslowakei schreibt, hat sein Besuch dort sicherlich einen ganz anderen Zweck als den eines Touristenausflugs, denn auf der Bukarester Konferenz der kleinen Entente wurde auch die Errichtung einer eigenen rumänischen Gesellschaft für Waffen- und Munitionserzeugung beschlossen, an der der rumänische Staat und die Skoda-Werke beteiligt sein sollen. Auch für Südslavien wurde eine ähnliche Gründung in Aussicht genommen. Während der Zeit, die zur Verwirklichung dieses Projektes notwendig ist — es wird sich um ungefähr fünf Jahre handeln — haben die Skoda-Werke die Lieferung von Waffen und Munition nach Rumänien und Südslavien übernommen, wie es heißt unter Garantie des tschechoslowakischen Staates. Außerdem sollen die Skoda-Werke Millionenlieferungen — man spricht von 600 bis 800 Millionen Tschecho-Kronen — an Waffen und Munition für die Türkei erhalten haben. Diese Hochkonjunktur bei den Skoda-Werken scheint also der eigentliche Grund der Reise Schneider-Creuzots zu sein.

Und die praktische Arbeit?

Paris, 29. Aug. Daß die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes einen warmen Appell für den Frieden darstellt, darüber ist sich die französische Presse fast vollkommen einer Meinung. Ueber die Richtlinien der künftigen Politik der Regierung gehen die Auffassungen freilich auseinander. Meistens äußert man die mehr oder weniger bestimmte Hoffnung, daß das Zustandekommen des Kriegsverzichtspaktes und besonders die Reise Dr. Stresemanns nach Paris zu einer Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern beitragen werde. Doch wagen es die Blätter nicht, bestimmte Teilziele zu setzen und den Regierungen neue Etappen auf dem Wege zum Frieden vorzuschlagen. Eine lobende Ausnahme macht in dieser Hinsicht der sozialistische „Populaire". Leon Blum fordert als logische Folge der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes eine beschleunigte Durchführung der allgemeinen Abrüstung. „Wofür braucht man die Heere noch", fragt der Sozialistenführer, „wenn die Völker auf den Krieg verzichteten, wenn sie die Gewalt für die Regelung ihrer Streitigkeiten verwerfen, wenn sich die ganze Welt gegen einen Angreifer erhebt, der sich außerhalb des Gesetzes stellen würde?" Blum findet weiterhin, der Augenblick sei jetzt gekommen, das Rheinlandproblem einer Lösung zuzuführen. Man müsse in Genf darüber sprechen, da man nicht annehmen könne, daß die Besprechungen Stresemanns mit Briand und Poincaré eine Diskussion über diese Frage von vornherein abgeschlossen hätten. Das Rheinlandproblem werde sich auf alle Fälle stellen, sogar wenn Deutschland darauf verzichten sollte, es anzuschneiden. „Wenn man auf den Krieg verzichtet", meint Leon Blum, „hat man die dringlichste Aufgabe, die letzten Spuren der vergangenen Kriege zu verwischen, und wir verlangen von der französischen Regierung, ohne damit eine übertriebene Forderung zu stellen, alles zu unternehmen, was ihr unter den heutigen Umständen möglich ist, um das feierliche Versprechen, das sie mit der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes gegeben hat, zu erfüllen. Die öffentliche Meinung, an die man einen eindringlichen Appell gerichtet hat, wird sie je nachdem beurteilen. Auf die feierliche Zeremonie muß die praktische Arbeit in Genf folgen."

Mißtrauen in Washington.

Washington, 28. Aug. Während man in der Hauptstadt des Landes aufrichtige Freude über die Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Paris empfindet, ihn als einen der wichtigsten Schritte auf dem Wege zum Frieden bezeichnet und sich mit Stolz vor Augen hält, daß neben Briand der eigentliche Vater des Paktes, der greise amerikanische Staatsmann Kellogg ist, hält man sich amtlicherseits von allzu großem Optimismus fern und ist sich wohl bewußt, daß die Vereinigten Staaten sich unter keinen Umständen dazu verleiten lassen dürfen, die Notwendigkeit einer starken Landesverteidigung zu Wasser und zu Land aus den Augen zu lassen. **Es gilt als sicher, daß Amerika nicht ein Jota von den Flottenplänen streichen wird**, die den Kongreß im Winter beschäftigen werden und die in der Hauptsache die Forderung nach dem Bau von fünfzehn 10 000 Tonnenkreuzern enthalten. Während man den Blick nach Paris schweifen läßt, hat man nicht versäumt, die Augen gespannt nach London zu richten von wo man immer noch eine Erklärung über den Inhalt des englisch-französischen Geheimabkommens über die Flottenabrüstung erwartet. Bisher hat man nur die negative Erklärung des britischen Foreign Office, daß an dem angeblichen Briefe Chamberlains an Briand kein wahres Wort sei, die Kombination der „New-York World" über den angeblichen Inhalt des Briefes also hinfällig sei. Man ist aber nach wie vor beunruhigt, darüber, daß trotz des starken amerikanischen Druckes, der sich in der Presse dokumentiert, bisher keine der beiden Mächte sich dazu verstanden hat, auch nur ein Wörtchen über den Inhalt der Abmachungen verlauten zu lassen. Wie von absolut zuverlässiger Seite verlautet, **hat Präsident Coolidge die Chefs der Armee- und Marineleitung aufgefordert, nach seinem Sommersitz zu kommen, wo er mit ihnen die durch die englisch-französischen Flottenabmachungen entstandene veränderte Lage besprechen will.** Wenn sich die Zusammenarbeit der beiden kontinentalen Flotten als wahr herausstellen sollte, wäre das im ersten Washingtoner Vertrag festgesetzte Flottenstärkeverhältnis zwischen Amerika, England, Japan und Frankreich von 5:5:3:1,75 vollkommen illusorisch geworden und Amerika müßte ernstlich daran denken, die durch das Abkommen verschobene Quote wiederherzustellen — ob durch weitere Rüstungen oder durch weitere Abrüstungsverhandlungen, bleibt vorläufig dahingestellt. Die Neuyorker Presse bezeigt in ihren Kommentaren zu den Pariser Unterzeichnungsfeierlichkeiten die gleichen Zweifel und Bedenken, wie man sie amtlicherseits hegt. **Die „World" z. B. findet den Kelloggpakt doppelsinnig.** Das Blatt spricht zwar die Hoffnung aus, daß die Signatarmächte die dem Vertrag innewohnenden Grundsätze befolgen werden, schreibt aber dann wörtlich: „Die Tatsache, daß Kellogg nach Paris gekommen ist, ist historisch genommen viel bedeutsamer als alles, was er bei seinem Aufenthalt daselbst getan hat. Weil der Vertrag eben doppelsinnig sei, hänge seine Wirksamkeit gänzlich von Präzedenzfällen ab, die die Signatarmächte schaffen. Wenn sie einfach unterzeichneten und dann doch ihre nationalistische Politik fortsetzten, werde die Welt wissen, daß wieder einmal ein neues Stück Unaufrichtigkeit inszeniert worden ist." Die „Tribune" begrüßt die Segnungen, die möglicherweise aus dem Vertrag erwachsen könnten, schreibt aber wörtlich: „Für Amerika liegt die größte Gefahr bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes nicht darin, daß er doppelsinnig ist, sondern darin, daß man sich zu sehr auf ihn als Mittel zur Verhinderung des Krieges verläßt und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine stark notwendige Verteidigung des Landes eventuell dafür opfert."

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. Aug. Zu dem gestern abend unter Leitung von Ratschreiber Schäfer stattgefundenen Verkauf des sog. städt. Neubaus (Ecke Post- und Bahnhofstraße waren nur wenige Liebhaber erschienen. Aus der Bekanntgabe der Verkaufsbedingungen war u. a. zu entnehmen, daß für den der Straße zugekehrten Gebäudeteil vom Gemeinderat als Mindestsumme 24 000 RM., für den hinteren Gebäudeteil 18 000 Reichsmark festgesetzt wurden, wovon 25 Prozent vom Käufer bar vor der Uebernahme zu zahlen sind, während die restlichen 75 Prozent, verzinslich ein Prozent höher als der jeweilige Reichsbankdiskont beträgt, in Jahresraten zu 500 Mark abzutragen sind; Uebernahme nach richtiger Zahlung am 1. Oktober 1928. Für den baulichen Zustand wird keine Gewähr übernommen, jeder Käufer hat einen tüchtigen Bürgen als Selbstschuldner zu stellen und ferner die Grunderwerbssteuer, Eintragungs- und sonstige Kosten zu tragen, welche etwa 8 Prozent betragen. Bei der nun folgenden Versteigerung des der Bahnhofstraße zugekehrten Gebäudeteils, welche mit einem Angebot von 22 000 RM. begann, wurde derselbe Gemeinderat Fr. Deinzelmann nach kurzem Bieten zum Preise von 22 300 RM. vorbehältlich der Genehmigung durch den Gemeinderat zugeschlagen. Für den hinteren Gebäudeteil waren keine Liebhaber erschienen.

Neuenbürg, 28. Aug. (Lehrstellenvermittlung.) Wie aus der Zeitschrift „Das württ. Handwerk" zu entnehmen ist, sind bei der Kammer offene Lehrstellen angemeldet und zwar bei: Bäcker-, Elektroinstallateur-, Glaser-, Holzbildhauer-, Küfer-, Maler-, Mechaniker-, Metzger-, Pflaster-, Sattler-, Schmied-, Schneider-, Schreiner-, Wagnermeistern. Lehrstelle suchen: Friseur und Maurer.

(Wetterbericht.) Das Tiefdruckfeld in Nordeuropa beginnt zusammenzusinken, so daß für Freitag und Samstag wieder zeitweise aufheiterndes, kühleres, aber auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Württemberg.

Degenhausen, OA. Nagold, 29. Aug. (Mord- und Selbstmordversuch.) Am Sonntag abend versuchte der 27 Jahre alte Landwirt Christian Wackenhut die 26 Jahre alte Frieda Braun von hier zu erschießen und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Wackenhut kehrte mit seinem Kameraden von Bösingen zurück, eilte diesem aber voraus und traf die Frieda Braun auf der Ortsstraße hier an. Er hatte schon früher Liebesanträge an sie gestellt und fragte sie wieder, ob sie ihn heiraten wolle. Als sie erklärte, daß sie keinen Bauern heirate, zog er eine Pistole aus der Tasche und gab einen Schuß auf sie ab, der unterhalb der rechten Brust in den Körper eindrang, aber nicht tödlich wirkte. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei. Schwerverletzt wurden beide in das Bezirkskrankenhaus verbracht.

Stuttgart, 28. Aug. (Die Berufung im Prozeß Berger.) In der zweitägigen Berufungsverhandlung vor der Stuttgarter Ferienkammer wurde der frühere Bankier Berger aus Stuttgat, der, wie man sich erinnert, vor einigen Jahren wegen Depotunterschlagung eine Strafe von einem Jahr zwei Monaten erhalten und bis auf einen Rest von sieben Monaten verbüßt hat, wegen verschiedenen Vergehen (Unterschlagung, Blankettfälschung, Wucher) zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zehn Monaten und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. In der ersten Verhandlung hatte das Urteil auf ein Jahr zwei Monate, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft gelautet. Straferschwerend war der Umstand, daß die Vergehen in der Bewährungsfrist ausgeübt wurden. Der Angeklagte hatte, wie schon bei der ersten Verhandlung festgestellt wurde, ein überaus luxuriöses Leben geführt, dessen Triebfeder allerdings nicht bei ihm, sondern bei seiner inzwischen verstorbenen Frau zu suchen war.

Großeislingen, OA. Göppingen, 29. Aug. (Da werden Weiber zu Hyänen.) Gestern mittag bot sich allen auf dem Weg zur Arbeitsstelle und zum Arbeiterzug Gehenden bei der Adlerbrücke ein eigenartiges Bild. Eine Arbeiterin aus Kleineislingen, wohnhaft in Großeislingen, wollte anscheinend mit ihrem Bruder aus irgend welchem Grunde „abrechnen", wobei sich beide auf der ganzen Straße herumzogen. Einem des Wegs kommenden Mann, der die beiden auseinanderreißen wollte, wollte die kämpfende Amazone ebenfalls an den Kragen, wurde jedoch von diesem durch eine nicht mißzuverstehende Handbewegung belehrt, daß sie hier am Unrechten war. Inzwischen war auch noch der Liebhaber des schwächeren Geschlechts auf der Bildfläche erschienen, und nun wurde der Bruder mit vereinten Kräften bearbeitet, bis es der Tapferen einfiel, auch noch ihren Schirm als Dreschflegel zu benützen. Viele der anwesenden zahlreichen Zuschauer hätten für die Tobende, von der man kein Wort mehr verstand, eine Abkühlung im nahen Mühlbach gewünscht, andere waren für Herbeirufung der Polizei, am meisten jedoch wurde ein Filmphotograph vermißt.

Sondelfingen, OA. Urach, 29. Aug. (Schrecklicher Unfall.) Zu dem schrecklichen Unglück in Sondelfingen, dem ein achtjähriger Knabe zum Opfer fiel, erfährt man, daß es sich um den achtjährigen Kurt Lutz, Sohn des bei den Streitereien ebenfalls verletzten Bauhilfsarbeiters Georg Lutz handelt. Der Polizeidiener, der von den betrunkenen Plästerern in der „Hopfenburg" tätlich angegriffen wurde, machte von seiner Schußwaffe Gebrauch, doch prallte das Geschoß an der Vertäfelung des Oehrn der Wirtschaft ab und spritzte den Hausgang hinaus dem gerade vorüberspringenden Knaben in die Seite. Das schwerverletzte Kind sprang noch nach Hause zu seiner Mutter und wurde dann sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen verbracht, wo es eine Viertelstunde nach seiner Einlieferung starb. Die Erbitterung über die Raufbolde, die aus Ostpreußen stammen, ist infolge des tragischen Ausgangs der Händel groß.

Oberndorf, 29. Aug. (Zugsunfall.) An der Lokomotive des Montag früh 7 Uhr nach Stuttgart fahrenden Eilzuges brach auf hiesiger Station während des Anfahrens eine der beiden Kolbenstangen ab und bohrte sich in den Bahnkörper ein, was zur Folge hatte, daß die Schwellen und Schienen gehoben wurden. Der Zug konnte alsbald zum Stehen gebracht werden. Nach Abkopplung der defekten Maschine erfolgte die Weiterfahrt mit der zweiten Maschine nach kurzer Verspätung. Ein Glück war es, daß der Stangenbruch nicht während der vollen Fahrt passierte. — Ein zweiter Unfall konnte am selben Tage kurz vor 10 Uhr abends knapp vermieden werden. Der nach Rottweil fahrende Güterzug stand auf dem Bahngleis und war anscheinend zu weit über die Weiche gefahren, als der Eilgüterzug von Rottweil, dem freie Fahrt gegeben war, heranfuhr. Das Zugpersonal sprang in letzter Minute noch ab und nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der seine Maschine gerade noch knapp einen Meter vor der entgegengesetzten abbremsen konnte, ist es zu danken, daß ein Zusammenstoß verhindert wurde.

Schwenningen, 29. Aug. (Schwerer Autounglück.) Zu dem bereits gemeldeten Autounglück zwischen Dunningen und Rottweil wird noch berichtet: Das in der Stadt verbreitete Gerücht, wonach die Ehefrau des gleichfalls schwer verletzten Metalldrückers Karl Schwald ihren Verletzungen erlegen sein soll, trifft nicht zu. Die von der „Neckarquelle" eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß alle drei ins Bezirkskrankenhaus Rottweil eingelieferten Schwerverletzten noch am Leben sind. Ihr Zustand ist aber nach wie vor ernst. Der Lenker des Kraftwagens, Ernst Schlenker, wurde gestern von der Staatsanwaltschaft Rottweil vernommen. Irgendwie schwer belastendes Material liegt gegen Schlenker nicht vor. Es steht fest, daß Schlenker vollständig nüchtern war, was nach den Aussagen der Fahrgäste übereinstimmend bestätigt wird.

Wurzach, 28. Aug. (Er ging auf wie eine Dampfnudel.) Bei einem Bauern führten zwei Fräulein aus der Stadt aushilfsweise den Haushalt. Wohl bewandert im Kochen, Backen und allen häuslichen Arbeiten fanden ihre Leistungen allgemeine Anerkennung. Als das Brot zur Neige ging, wurde frisch gebacken. Im Schweiße des Angesichts wurde eifrig geknetet und als der Teig fertig war, meinte eine der Städtischönen, die Bauernlaibe seien groß, also müsse auch ein großer Batzen Teig auf die Schaufel. Gesagt, getan und hinein in den Ofen. Als die Zeit kam, da die Brote aus dem Ofen sollten, sah man mit Entsetzen, daß man mit dem Teig des Guten zuviel getan und die Brote sich zu solchen Ungetümen entwickelt hatten, daß sie nicht mehr zur Ofenöffnung herauszubringen waren. Mit Hammer und Meißel wurde in Eile der Fahrweg erweitert und die Brote herausbefördert. Für das tägliche Brot ist aber auf längere Zeit gesorgt.

Friedrichshafen, 29. Aug. Ueber den Stand der Indienststellungsarbeiten am neuen Luftschiff erfahren wir, daß nunmehr bereits drei von den fünf Motoren eingebaut sind. Die Füllung der Gaszellen, die etwa acht Tage in Anspruch nimmt, kann erst in der kommenden Woche erfolgen. Man nimmt an, daß das Luftschiff bis zur übernächsten Woche startbereit gemacht werden kann.

Leutkirch, 29. Aug. (Zur Erbacher Angelegenheit.) In der Erbacher Angelegenheit fanden am Samstag, Montag und Dienstag Tagungen des vom Gemeinderat gewählten Ausschusses zur Wahrung der Interessen der Stadt statt. An der Hand eines umfangreichen Aktenmaterials wurden die Beziehungen von Leutkirch zu Erbach, die Entstehung der Schuld der Gemeinde Erbach und der Entwicklung des Schuldverhältnisses bis in die jüngste Zeit durchgesprochen. Viele Einzelfragen wurden geklärt und die Maßnahmen zur Wahrung der städtischen Interessen eingehend behandelt. Ebenso waren die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse der Gemeinde Erbach, wie sie durch ein offizielles Zirkular des Schultheißenamts Erbach dargelegt werden, Gegenstand besonderer Besprechung. Weitere Schritte sind in Vorbereitung. Den Ausgang der Erbacher Geschichte kann niemand voraussagen. Es hängt im wesentlichen von der Stellungnahme der Regierung ab, deren Eingreifen erhofft wird.

Waldenburg, OA. Oehringen, 29. Aug. (Tödliches Autounglück.) Montag morgen zwischen 10 und 11 Uhr ereignete sich auf der Straße Waldenburg-Gnadental (Oberamt Oehringen) unterhalb des Forsthauses ein schreckliches Unglück, durch das das ganze Städtchen in große Aufregung versetzt wurde. Seit einigen Wochen weilten Graf und Gräfin Thun, letztere eine geborene Prinzessin Sara von Hohenlohe-Waldenburg, mit Kindern im fürstlichen Schloß zu Besuch. Am Montag früh wollte die gräfliche Familie mit dem Auto die Heimreise nach München antreten. Unterhalb des Forsthauses kam das Auto auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern, es platzte zwei Reifen, das Auto stürzte sich überschlagend die Böschung hinunter. Alle Insassen wurden hinausgeschleudert; dabei erlitt die zwölfjährige Gräfin Elisabeth so schwere Verletzungen, daß sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Graf und Gräfin Thun zogen sich Schürfungen zu, der Sohn kam mit dem Schrecken davon.

Baden.

Pforzheim, 29. Aug. Der bei dem Badenwerk angestellte 36jährige Bezirksmonteur Fritz Bräuninger von Singen bei Pforzheim verunglückte tödlich bei einer Reparaturarbeit im Transformatorenhaus Dietenhausen. Der so rasch um sein Leben gekommene Familienvater hinterläßt eine Familie mit zwei Kindern.

Villingen, 29. Aug. In Wolterdingen erlitt die Ehefrau Crescentia Stark einen raschen Tod. Sie hatte auf der Oberlippe ein kleines Geschwür, das über Nacht stark anschwoll, wobei sich alsbald Anzeichen einer Blutvergiftung einstellten. In ganz kurzer Zeit mußte die Frau, Mutter von acht Kindern, trotz ärztlicher Bemühungen sterben.

Heidelberg, 29. Aug. Heute fand hier auf dem Bergfriedhof die Beisetzungsfeier für Admiral Meyer-Waldeck, dem früheren Gouverneur und Verteidiger von Kiautschau, statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen ergriffen Konteradmiral Pleißer namens des ehemaligen Reichsmarineamtes, Vizeadmiral Engel für die Marineoffiziere des Jahrgangs 1881, zu dem Meyer-Waldeck gehört hatte, und Admiral Sachse für die früheren Angehörigen des Schutzgebietes, das Wort. Nach Beendigung der Trauerfeier bewegten sich der Trauerzug zum Krematorium, wo der Sarg unter Salutschüssen versank.

„Hausmeisterstolz" erübrigt spähnen, wachsen, bohnern,
Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen,
Er macht die Böden ganz allein,
Am Putztag: Freud und Sonnenschein.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Foerstl.

46. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ruth horchte auf. „Ich möchte gehen, Eberhard! Es ist mir unheimlich. Ich habe das Gefühl, als stünde jemand hinter einem der Bäume."

„Du mußt etwas für deine Nerven tun, Ruth," sagte er besorgt. „Wollen wir länger fortbleiben? Du brauchst Erholung und Zerstreuung. Soll ich in St. Moritz Zimmer mieten für uns beide?"

„Nein, Liebster! Ich kann ja doch nirgends Ruhe finden mit meinem schlechten Gewissen!"

„Ruth!" Eberhard schlang beide Arme um sie. „Du mein Armes. Willst du mir nicht verraten, welch Leid du mit dir schleppst?"

„Ich kann nicht! Komm, ich fürchte mich!"

Er stand auf und strich ihr Kleid zurecht. Schweigend trug er eilig die Decke in die Hütte, verschloß sie und steckte den Schlüssel zu sich. Dann zog er Ruths Arm durch den seinen und schritt mit ihr den schmalen, mit Tannennadeln besäten Waldpfad entlang.

Ein rotunterlaufenes Augenpaar folgte ihnen. Narrt Ausdruckslos, mit hängenden Armen, die Hände zu Fäusten geballt, lehnt Hartmann an der Tanne. Dann ein Auflachen! Unheimlich. Schneidend.

Narr! Narr! Narr! Er schlug seine Stirne gegen die Rinde. Einem solchen Narr wie ihm gehört ein solches Weib!

Lisa sorgte sich. Hartmann war am Nachmittag fortgegangen, und nun war es zehn Uhr nachts, ohne daß er zurückgekommen wäre. Das hatte er noch nie getan. Immer war er pünktlich zum Abendtisch erschienen.

Endlich hörte sie seinen Schritt. Sie ging ihm in den Flur entgegen. Das Licht des Eßzimmers fiel durch die geöffnete Türe auf sein Gesicht. Lisa erschrak bis ins Innerste. War das Hartmann? Ihr schienen seine Züge vollständig verändert. Sie bat ihn zu Tisch. War das seine Stimme? „Heute nicht, Frau Professor! Verzeihen Sie, ich bin nicht ganz wohl!"

Er küßte ihr die Hand. Das Treppengeländer ächzte unter seinem Griff, so schwer stützte er sich auf dasselbe. Lisa stand wortlos und sah ihm nach. Ein riesengroßes Mitleid wuchs in ihrem Herzen für ihn auf. Hatte es ein Zerwürfnis zwischen Ruth und ihm gegeben? Dann mußte es bis zum Bruch gekommen sein. So sah ein Mann nur aus, wenn alles zu Ende war.

„Mutter!" sagte sie bittend, als sie wieder ins Zimmer trat, „möchtest du ihm nicht eine Kleinigkeit hinaufbringen?"

„Ja, Lisa. Erst soll er noch ein bißchen allein sein. Dann will ich zu ihm gehen!"

Sie stellte Teller und belegte Brote neben Tasse und Arraksflasche auf das Servierbrett und ging nach seinem Zimmer. Hartmann saß bei geöffnetem Fenster am Tisch über seine Bücher gebeugt.

„Sie werden sich erkälten, Herr Baron!" meinte sie. Er sah auf. Sie erschrak gleich Lisa, als er ihr sein Gesicht zuwandte. O Gott! Diesen Mann hatte etwas bis ins Innerste getroffen. Aber sie wagte nicht zu fragen. An Wunden, die man aufriß, wenn sie noch zu frisch geschlagen waren, verblutete sich mancher.

„Du mußt morgen nach Frauenstein gehen, Lisa!" bat Frau Kelling, ehe sie sich zu Bett legte. „Das kann Ruth doch nicht wollen, daß er so unsagbar leidet. Sie liebt ihn doch!"

Lisa nickte schweigend. Sie sorgte sich.

Hartmann fand es überflüssig, sich zu Bett zu legen. An ein Schlafen war nicht zu denken. Trotz der Novemberkälte saß er am geöffneten Fenster. Seine Glieder waren steif vor Frost, schon das dritte Mal griff er nach der Arraksflasche. Nur etwas haben, womit man sich betäuben konnte. Nur für fünf Minuten das Bild los werden, das ihn auf Schritt und Tritt verfolgte, und die Worte, die im Walde an sein Ohr gedrungen waren. Wenn er ihr jetzt gegenüberstünde! Wie gut, daß sie seinen Händen entrückt war!

Am nächsten Morgen machte Lisa einen Besuch in Schloß Frauenstein. Aber sie mußte unverrichteter Dinge heimkehren. Der gnädige Herr, hieß es, sei abgereist. Ebenso das gnädige Fräulein. Man erwarte beide nicht vor Ende der Woche zurück.

Lisa hatte das Gefühl, als liege die ganze Verantwortung auf ihr, wenn Hartmann ein Unglück zustieß. Welcher Art dieses Unglück sein sollte, wußte sie selbst nicht zu sagen. Sie horchte auf jeden Schritt, der oben in seinem Zimmer laut wurde. Sie ertappte sich sogar, daß sie in aller Morgenfrühe vor seiner Türe stand und lauschte, ob nicht das Rascheln eines Blattes oder sonst ein Lebenszeichen von ihm an ihr Ohr klang. Wenn er zu Tisch erschien, atmete sie jedesmal auf. Gottlob! Er lebt noch. Sie wurde das unheimliche Gefühl nicht los, als würde er einmal tot auf den Dielen liegen. Sie horchte auf jeden Fall, ob es nicht ein Schuß sei, und kam ein dumpfer Schlag von oben, so schrak sie zusammen. Vielleicht war es sein Körper, der zu Boden geglitten und nun leblos ausgestreckt lag!

Und dann nach sechs Tagen kam eines Vormittags ganz unverhofft Ruth herüber nach dem Klausenhof, lächelnd, mit strahlenden Augen, in denen die Sehnsucht nach dem Manne ihrer Liebe geschrieben stand. Sie hätte es nicht länger mehr ausgehalten! Sie mußte ihn sehen!

Lisa atmete auf. „Er ist krank!" sagte sie, noch ganz benommen von der Sorge der letzten Tage. „Sei gut zu ihm!"

Ruth erschrak. „Warum hast du mich nichts wissen lassen?"

„Sei gut zu ihm!" war das einzige, worum die junge Frau bat. Ihre Augen feuchteten sich. Sie wandte sich ab.

Ruths Gewissen schlug reuevoll. Sie hätte früher kommen sollen; daß er ihr Wegbleiben so schwer nahm, konnte sie nicht ahnen. Ohne zu klopfen, trat sie in sein Giebelzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 29. Aug. Die württembergische Regierung fordert die Neckar-Neckargemeinden zur Anlage von Sammelkläranlagen auf.

Ludwigshafen, 29. Aug. In Mundenheim starben drei Kinder einer Familie im Alter von acht und zwei Jahren sowie zehn Monaten. Die Kinder waren vor acht Tagen an Durchfall erkrankt und ins Krankenhaus gebracht worden. Das ebenfalls erkrankte vierte Kind befindet sich auf dem Wege zur Besserung. Die Ursache der tödlichen Erkrankungen steht noch nicht fest.

Frankfurt a. M., 29. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte einem Bauprogramm zu, das für die nächsten vier Jahre 5000 neue Wohnungen vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 100 Millionen Mark.

Bochum, 29. Aug. In der Nacht zum Mittwoch brach in dem Werkgelände der Deutschen Edelstahlwerke A.-G. ein Brand aus, der das ganze Metallager und das Lagermaterial vernichtete.

Potsdam, 29. Aug. Im Potsdamer St. Josephs-Krankenhaus ist in der Nacht zum Mittwoch eine ältere Frau an Typhus gestorben. Dies ist der dritte Todesfall, seit Beginn der Potsdamer Epidemie. Von den Ruhrerkrankungen sind zwei sichere Fälle, davon einer aus Bornstedt und einer aus Potsdam, gemeldet worden. Zwei Verdachtfälle bestehen in Potsdam und Nagoth.

Berlin, 29. Aug. Die Akten über den Versuch der Dahmer Schuldverkäufe, ihren Anleihenneubesitz als alte Kriegsanleihen bei den zuständigen Aufwertungsstellen anzumelden, werden nach einer Kartei-Sondermeldung von der Reichsschuldenverwaltung nach Abschluß des Aufwertungsverfahrens voraussichtlich dem Reichsjustizministerium übersandt werden. Die Prüfung werde ergeben, wieweit in disziplinarischer oder strafrechtlicher Hinsicht eine Verfolgung der städtischen Beamten Platz greifen muß.

Berlin, 29. Aug. Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und des evangelischen Oberkirchenrates, Präsident D. Kapler, hat sich heute zur Teilnahme an der Sitzung des Exekutiv- und Fortsetzungsausschusses der Stockholmer Weltkirchenkonferenz nach Prag begeben. — Amerika wird dem neuen Luftschiff „Graf Zeppelin", wie Kommandeur Rosendahl versichert, bei seinem demnächst zu erwartenden Ozeanflug einen außerordentlich herzlichen Empfang bereiten. — Der kommunistische Antrag auf ein Volksbegehren, dem ein Gesetzentwurf zu Grunde liegt, der den Bau von Kriegsschiffen verbietet, ist dem Reichsinnenministerium überreicht worden. — Laut D. A. Z. hat das deutsche Vermessungsschiff „Meteor" das sich gegenwärtig in den isländischen Gewässern aufhält, von der Marineleitung den Auftrag erhalten, soweit es im Rahmen seiner Aufgabe möglich ist, nach den beiden amerikanischen Fliegern, die in Grönland verschollen sind, Ausschau zu halten. — Laut „Vossischer Zeitung" ist der Kreditbrieffälscher Hugo Marchesini, das Haupt der Fälscherbande, der bisher die ihm zur Last gelegten Straftaten bestritten hatte, ein Geständnis abgelegt.

Paris, 29. August. Die Agentur Jade Pazifique meldet aus Schanghai, daß das amerikanische 12 000 Tonnen-Flugzeug-Mutterschiff „Lexington" bei Tschifu gestrandet ist. Die Versuche, es wieder flott zu machen, sind bisher vergeblich geblieben.

Stockholm, 29. August. An der schwedischen Westküste wurde heute ein über Wasser fahrendes Unterseeboot, das die schwedische Flagge führt, beobachtet, von dem man annimmt, daß es Alkoholschmuggel trieb. Das Boot war etwas größer als die schwedischen U-Boote. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle befindet sich gegenwärtig kein schwedisches U-Boot in den betreffenden Gewässern. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Port Angeles (Staat Washington), 29. Aug. Von dem Flugzeug, das am Samstag in Victoria (Britisch Kolumbien) mit zwei Flugzeugführern und fünf Passagieren nach Seattle aufgestiegen ist, fehlt noch immer jede Spur. Unter den Passagieren des Flugzeuges befand sich auch der bekannte englische Politiker und ehemalige Abgeordnete im Unterhaus M. Scott und seine Frau, die sich auf einer Studienreise in Kanada befanden.

Port Townsend (Washington), 29. August. Hier sind Trümmer angeschwemmt worden, die mit Bestimmtheit beweisen, daß das an der englischen Küste verkehrende Flugzeug, das am Samstag mit zwei Piloten und mehreren Passagieren in Victoria (Britisch Kolumbien) nach Seattle aufgestiegen war, am Samstag auf See verloren gegangen ist. Unter den Trümmern fand man ein Tagebuch und eine Tasche, die dem Mitglied der Arbeiterpartei und einem Mitglied des englischen Unterhauses, Macaullum Scott, gehören.

Washington, 29. Aug. Bolivien, Kuba und Peru haben dem Staatsdepartement ihre Absicht mitgeteilt, dem Kelloggpakt beizutreten.

Ausbau der Landeswasserversorgung.

Stuttgart, 29. Aug. Die Regierung hat auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Mößner (Soz.) über den Ausbau der Landeswasserversorgung folgende Antwort erteilt: Die Wasserlieferungen der Landeswasserversorgung an die angeschlossenen Abnehmer überstiegen in der diesjährigen Höchstverbrauchszeit zum Teil ganz wesentlich die Höchstbezugsquellen, die die Gemeinden nach den bestehenden Verträgen zu beanspruchen haben. Gleichwohl hatte eine Reihe von Abnehmern noch einen Mehrbedarf an Wasser, weil ihr Verbrauch rascher gestiegen ist, als sie bei der Erklärung ihres Beitritts zur Landeswasserversorgung oder bei Abschluß der Wasserlieferungsverträge in Rechnung gestellt haben. Da die Größenbemessung der Hauptleitung sich seinerzeit nach den bei den Beitrittserklärungen vereinbarten Höchstbezugsmengen richtete, kann der bereits ermittelte Mehrbedarf der Abnehmer nur durch eine Erweiterung der Landeswasserversorgung gedeckt werden. Entwürfe für diese Erweiterung liegen bereits vor; auch sind die Verhandlungen mit den Beteiligten im Gang.

Die deutsche Delegation für Genf in Baden-Baden.

Baden-Baden, 29. Aug. Heute vormittag gegen 9 Uhr traf die deutsche Delegation für Genf in Baden-Baden ein. Nach der Ankunft begab sich Staatssekretär v. Schubert sogleich in das Hotel Bellevue, wo eine kurze Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem Führer der Genfer Delegation über die Genfer Ratstagung stattfand. Kurz vor 11 Uhr verließ Staatssekretär v. Schubert das Hotel, um mit der gesamten Delegation um 11.08 Uhr die Reise nach Genf fortzusetzen. Ein Zeitpunkt für die Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Reichskanzler Herm. Müller in Baden-Baden ist noch nicht bestimmt. Der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns ist befriedigend.

Farbige Franzosen in der Pfalz.

Kaiserslautern, 29. Aug. Die Ermittlungen über die Mißhandlung einer deutschen Radfahrerin durch einen französischen Soldaten am 31. Juli haben ergeben, daß der Täter ein farbiger Franzose und zwar ein Algerier ist. Auf dem Fuhrwerk, das der französische Soldat lenkte, und mit dem er so rasch fuhr, daß das mißhandelte Mädchen vom Rad absprang, um nicht überfahren zu werden, befand sich außer vier weißen Franzosen ein zweiter Algerier. Bekanntlich behaupten die Franzosen, daß farbige Besatzungstruppen im besetzten Gebiet nicht mehr verwandt würden. Diese Behauptung kann sich demnach, wenn sie auch nur formal zutrifft, nur auf das Nichtvorhandensein geschlossener farbiger Truppenformationen beziehen, während an dem Vorhandensein farbiger Franzosen im besetzten Gebiet nicht zu zweifeln ist. Anläßlich des genannten Zwischenfalles wurde festgestellt, daß in Kaiserslautern, dem Sitz des 32. französischen Armeekorps, über 300 Mann senegalesischer Kolonialtruppen und etwa 20—25 Algerier liegen. Auch in Landau befinden sich farbige Franzosen in Garnison.

Lambachs Ausschluß aufgehoben.

Berlin, 29. Aug. Das Oberste deutschnationale Parteigericht hat, der „D. A. Z." zufolge, heute nachmittag unter Aufhebung des Urteils des Landesverbands Potsdam II gegen den Reichstagsabgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.

Die Begründung des Urteils gegen Lambach.

Berlin, 29. Aug. Wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, sind aus der Begründung des vom Parteigericht der Deutschnationalen Partei gegen den Abgeordneten Lambach gefällten Urteilsspruches folgende Punkte hervorzuheben: Dem Landesvorstand Potsdam II wird darin beigetreten, daß der Aufsatz „Monarchismus" des Abgeordneten Lambach nach Form und Inhalt scharf zu mißbilligen ist. Andererseits hat das Parteigericht unter Würdigung des gesamten Sachverhalts die Ueberzeugung gewonnen, daß der Abgeordnete Lambach nicht einen Verstoß gegen das Parteiprogramm beabsichtigt habe, sondern der Partei habe nützen wollen. Da die monarchistische Gesinnung des Herrn Lambach und sein öffentliches Eintreten dafür außer Zweifel stehen, und er überdies sein Bedauern ausgedrückt hat, Gefühle der Verehrung verletzt zu haben, kommt das Parteigericht zu dem Schluß, daß man Herrn Lambach nicht aus der Partei ausschließen könne, weil er einen falschen Weg eingeschlagen habe für einen Zweck, den er als für die Partei nützlich hielt. Es bleibt aber die Mißbilligung, die auch das Parteigericht zu dem Aufsatz „Monarchismus" aussprechen muß. Deswegen ist gemäß § 21 Abs. 2 auf einen Verweis erkannt. Die Auseinandersetzung, die Herr Lambach an einen Aufsatz des Reichstagsabgeordneten Bang geknüpft hat, stellt eine grobe Taktlosigkeit dar, die das Parteigericht rügen muß. Es kann aber kein Tatbestand erblickt werden, der nach § 17 der Satzungen den Ausschluß eines Parteimitgliedes rechtfertigt.

Berlin, 29. Aug. Die vom „Berliner Tageblatt" und dem „Jungdeutschen" verbreiteten Meldungen, wonach zwischen dem Grafen Westarp und dem Parteigericht der Spruch vorher festgelegt worden sei, sind, wie die Deutschnationale Pressestelle feststellt, tendenziös erfunden. Eine Beeinflussung des Parteigerichts ist von keiner Seite verursacht worden.

Grzesinski gegen Basch.

Kurz vor den letzten Wahlen sprach in einer Versammlung der deutschen Liga für Menschenrechte im ehemaligen Herrenhaus der Professor an der Sorbonne, Viktor Basch, über das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Auf zahlreiche deutschnationale Anfragen und Eingaben hat der preußische Minister des Innern, Grzesinski, folgende Antwort erteilt: „Daß die Ausführungen des französischen Professors Basch über die Erfüllung des Friedensvertrags durch Deutschland und den sog. polnischen Korridor im Osten in der Versammlung der Liga für Menschenrechte am 11. Mai 1928 auf deutschem Boden erfolgen konnten, wird auch von mir bedauert. Ich werde zu gegebener Zeit Maßnahmen erwägen, um einer Wiederholung solcher Vorgänge vorzubeugen."

Ein Werber für die Fremdenlegion verurteilt.

Der „Lokalanzeiger" meldet aus Schneidemühl. Das große Schöffengericht in Schneidemühl verurteilte den 20 Jahre alten österreichischen Staatsangehörigen Franz Mayr wegen versuchter Zuführung zum ausländischen Militärdienst und Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis. Mayr hatte einen Schmied für den Dienst in der französischen Fremdenlegion anzuwerben versucht. Aus einem Briefe, den Mayr an die französische Botschaft in Berlin geschrieben hatte, und der in die Hände der Untersuchungsbehörde fiel, ging hervor, daß er bereits 30 junge Deutsche zum Dienst in der französischen Fremdenlegion angeworben hat. Gleichzeitig bat er darin die Botschaft um Uebersendung des versprochenen Werbegeldes von 500 Mark.

Aufklärung des Mordes in der Blücherstraße.

Berlin, 29. Aug. Heute in früher Morgenstunde hat die Frau des Schlächtermeisters Heiduck, dessen Schwester am Sonntag auf nicht aufgeklärte Weise ermordet worden war, dem Kommissar der Mordkommission vorgeführt zu werden, da sie Aussagen von Wichtigkeit zu machen hätte. Sie gab an, daß sie die Schwägerin mit einem Hackbeil hinterrücks erschlagen habe. Wie sie sagt, hatten sich die Zustände im Hause so zugespitzt, daß sie sie nicht mehr ertragen konnte. Nachdem am Sonntag der Ehemann mit der Tochter ausgegangen war, legte sich Frau Heiduck ins Bett. Ihre Schwägerin saß im kleinen Kontor am Fenster. Frau Heiduck gibt zu, sich herangeschlichen und der Schwägerin mit dem Beil wuchtige Hiebe auf den Kopf versetzt zu haben. Die Zertrümmerung der Scheiben ist offenbar erfolgt, um einen Raubmord vorzutäuschen. Frau Heiduck erlitt nach ihrem Geständnis einen völligen Zusammenbruch, so daß ihre Vernehmung vorläufig abgebrochen werden mußte.

Der Weltkirchentag fordert Abrüstung.

Prag, 29. Aug. Der Weltkongreß für Friede und Freundschaft durch die Kirchen, zu dem 532 kirchliche Vertreter aus 42 kontinentalen und überseeischen Ländern in Prag versammelt sind, ist nach viertägigen Beratungen im internationalen Komitee eine mit Spannung erwartete Entschließung über die Abrüstung vorgelegt worden. Der Antrag fordert, daß alle Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, ihre bewaffneten Kräfte gemäß dem Völkerbundspakt einschränken und ein allgemeines Schiedsgericht annehmen. Der Antrag ruft die Kirchen auf, ihren sittlichen Ernst zusammen mit dem Völkerbund und den eigenen Regierung dazu zu verwenden, daß diese mit aller Beschleunigung die internationalen Abmachungen treffen, die für diesen Zweck notwendig sind. Er ruft die Kirchen auf, ihre Geisteskräfte und ihren erzieherischen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Völker fortan ihre brüderliche Solidarität und ihre Verpflichtung zur zielbewußten Zusammenarbeit bejahen. Der Kongreß nahm nach längerer Beratung die Entschließung einstimmig mit einer Stimmenthaltung an. Zum ersten Male haben sich führende Vertreter des kontinentalen und amerikanischen Protestantismus, der englischen Kirche, die griechisch-orthodoxen und der Missionskirche des fernen Ostens zu einer gemeinsamen Erklärung über eine aktuelle politische Frage zusammengeschlossen. Die deutsche Delegation, die 58 Mitglieder umfaßt, hat sich einstimmig hinter diese Erklärung gestellt. Die Forderung einer vollständigen Abrüstung, die von holländischer Seite gefordert wurde, ist fallen gelassen worden. Die Erklärung beschränkt sich auf die Forderung einer beschränkten Abrüstung, wie sie der Völkerbundspakt vorsieht.

Appell der Minderheiten an Kellogg.

Genf, 29. Aug. Die vierte europäische Minderheitentagung hat am Mittwoch beschlossen, folgenden Appell telegraphisch an den Staatssekretär der Vereinigten Staaten, Kellogg, zu übermitteln: „Staatssekretär Kellogg, dem Schöpfer des Kriegsächtungspaktes! Der Krieg ist geächtet! An die Stelle der Gewalt soll das Recht treten. Rechtlosigkeit wirkt kriegfördernd. Recht ist Friede. 35 Millionen europäische Menschen, die als nationale Minderheiten bezeichnet werden, Glieder von 12 verschiedenen Völkern, verteilt auf 17 Staaten, kämpfen um ihr Volkstum, um ihre staatsbürgerliche und wirtschaftliche Gleichberechtigung. Wir kämpfen, tief durchdrungen von der Sittlichkeit unseres Rechtes. Die Unterdrückung und Vergewaltigung unserer Rechte ist eine der schwersten Gefahren für den Frieden. Friede zwischen den Staaten wird erst dann herrschen, wenn der Friede auch zwischen den Völkern hergestellt wird. Diesen Frieden wollen wir. Sie, Herr Staatssekretär, haben durch Ihr Werk ein so hohes moralisches Ansehen erworben, daß wir Sie bitten, dieses Ansehen bei den Unterzeichnern des Paktes für die Verwirklichung unserer Rechte einzusetzen. Krönen Sie Ihr Werk, indem Sie nach der Aechtung des Krieges die Aechtung der Unterdrückung und Vergewaltigung unserer Rechte herbeiführen."

Havas über die Verhaftung zweier Deutscher in Sonderndheim.

Paris, 29. Aug. Havas gibt in einer Meldung aus Mainz folgende Darstellung von der Verhaftung zweier Deutscher in Sonderndheim: Am 20. August kam es in Sonderndheim, wo gerade ein Jahrmarkt abgehalten wurde, zu einem Zwischenfall. Zwei französische Unteroffiziere der Garnison von Germersheim wurden von mehreren deutschen Arbeitern belästigt. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet. Die Gendarmerie von Germersheim nahm dieser Tage zwei Brüder fest, die mit den Unteroffizieren konfrontiert wurden. Einer von ihnen, der einwandfrei erkannt wurde, wurde in Haft genommen und in das Landauer Militärgefängnis gebracht. Der andere wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Kellogg meidet englischen Boden.

London, 29. Aug. Die Verschlechterung der englisch-amerikanischen Beziehungen durch den Amerika bekannt gegebenen und den ihm bisher noch unbekannt gebliebenen Teil des Inhalts des englisch-französischen Flottenabkommens ist heute in einer geradezu sensationellen Form zum Ausdruck gekommen. Der amerikanische Staatssekretär und der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, haben am Mittwoch vormittag Paris in Richtung Le Havre verlassen, um sich auf dem amerikanischen Kreuzer „Detroit" nach Dublin zu begeben. Die Meldung, daß Kellogg seinen Besuch in Irland aufgegeben habe, bestätigt sich also nicht. Zum Ueberfluß teilte ein Beamter der staatlichen amerikanischen Schiffahrtslinie heute nachmittag den englischen Agenturen mit, daß Kellogg darauf verzichte, von Southampton aus auf dem „Leviathan" die Rückreise nach Amerika anzutreten. Er werde englisches Gebiet auf seiner Rückreise überhaupt meiden und von Dublin aus auf dem amerikanischen Kreuzer „Detroit" nach Cherbourg zurückfahren und dort auf den „Leviathan" umsteigen. Dieser Entschluß des amerikanischen Staatssekretärs läßt recht ungünstige Rückschlüsse zu auf die Feststellungen, die Kellogg in Paris über das englisch-französische Flottenabkommen getroffen haben muß. Der Inhalt dieser Feststellungen wird von englischen Außenpolitikern auf Grund ihrer Beobachtungen in Brüssel und jetzt in Paris während der Staatsmänner-Zusammenkunft für die Paktunterzeichnung dahin definiert, daß die alte Vorkriegsentente zwischen England und Frankreich aufs neue errichtet worden sei. Aber diesmal, darüber solle man sich vollkommen im klaren sein, sei nicht Deutschland der „Feind von morgen". Die neue Entente werde man am besten als einen englisch-französischen Rückversicherungsvertrag definieren können, wobei Frankreich England gegen einen Marinekonflikt oder ein Wettrüsten mit den Vereinigten Staaten rückversichert, während England Frankreich eine Rückversicherung gegeben hat für den Fall, daß es zu dem in englischen und französischen Militärkreisen für unvermeidlich gehaltenen Krieg mit Italien kommen sollte.

Die Zahl der Konfessionslosen in Deutschland. Nach einer Statistik über die Freidenkerbewegung in Deutschland ist die Zahl der Konfessionslosen, die für Deutschland im Jahre 1919 209 848 Personen betrug, im Jahr 1925 auf 1 560 649 Personen, d. h. von 0,4 auf 2,5 Prozent der Gesamtbevölkerung gestiegen. An der Spitze steht Hamburg, wo 6,81 Prozent der Gesamtbevölkerung konfessionslos sind; es folgen Bremen mit 6,8 Proz., Sachsen mit 5,5 Proz., Braunschweig mit 4,84 Proz., Thüringen mit 4,37 Proz., Anhalt mit 4,18 Proz., Preußen mit 2,6 Proz. Konfessionslosen. Erheblich weniger als den Reichsdurchschnitt haben: Lübeck mit 1,34, Hessen mit 1,31, Baden mit 0,84, Württemberg mit 0,65, Oldenburg mit 0,67, Mecklenburg-Schwerin mit 0,58, Bayern mit 0,46, Mecklenburg-Strelitz mit 0,31, Lippe mit 0,16 und Schaumburg-Lippe mit 0,11 Prozent.

Feldbereinigung I Feldrennach.

Durch Erlaß der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, in Stuttgart vom 14. August 1928 Nr. F. 5117 ist das Ergebnis der Abstimmungstagfahrt vom 10. Juli 1928 endgültig dahin festgestellt worden, daß die Ausführung des vom Gemeinderat Feldrennach beantragten Unternehmens einer Bereinigung mit neuer Feldeinteilung der Gewande: „An der Dorfgasse, Unten im Dorf, Bei der Schloßhecke, Oberes und unteres Kreuz, Hinteres und vorderes Bahnholz, Kirchmäder, Kreuz, Schiffermad, Kegelplatz, Kieselrain, Obere Wiesen, Ob den Gärten, Oben im Dorf an der Dorfgasse, Untere Gasse, Untere Gassenäcker, Klingmäder, Schmiedlich, Etzäcker, Untere und obere Hub, Lange Aecker, Allmandfeld, Oberes Allmandfeld, Ob dem Langenalber Gäßle, Kernäcker, Staigbrunnen, Blaichfeld, Widdum und Dinkelrain" der **Markung Feldrennach** unter Einbeziehung des Gewands „Kreuz" der **Markung Ottenhausen,** sowie der Gewande: „Obere Gärten, Häffel, Obere Höhe, An der unteren Höhe, Widdum, Unt. Widdum, An der Dorfgasse und Beim Kobelsbrunnen" der **Markung Pfinzweiler** durch 347 von 358 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 12 122 RM. 19 Pfg. der Betrag von 11 695 RM. 22 Pfg., also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist. Die so beschlossene Feldbereinigung wurde genehmigt.

Auf das Beschwerderecht des Art. 16 Abs. 5 des Feldbereinigungsgesetzes wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 27. August 1928.

Oberamt: J. V.: Röger.

Kartoffelkrebs.

Die Markung **Herrenalb** gilt, nachdem dort der Kartoffelkrebs festgestellt worden ist, als ansteckungsverdächtig. Es sind auch hier die im „Enztäler" Nr. 201 vom 28. August ds. Js angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen, die auf dem Rathaus in Herrenalb angeschlagen sind, einzuhalten. Zuwiderhandlungen unterliegen empfindlicher Bestrafung.

Neuenbürg, den 29. Aug. 1928.

Oberamt:
J. A.: Dr. Schmid, stv. Regierungsrat.

Tuberkulosen-Fürsorgestelle.

Die **nächste Sprechstunde** findet am **Samstag den 1. Septbr., nachm. von 1/2 3—5 Uhr,** auf der **Charlottenhöhe** b. Calmbach statt. Die Untersuchungen werden nur auf Grund ärztlicher oder behördlicher Ueberweisung durchgeführt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lehrgang an den Ackerbauschulen.

Am 3. Januar 1929 wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Kirchberg, OA. Sulz, Ellwangen a. J. und Ochsenhausen, OA. Biberach, aufgenommen. Der nächste Lehrgang an der Ackerbauschule Hohenheim beginnt am 15. Februar 1929. Aufnahmegesuche sind bis **spätestens 15. September ds. Js.** je bei den Vorständen dieser Ackerbauschulen einzureichen. Die näheren Bedingungen können in dem bei den Gemeindebehörden aufgelegten „Staatsanzeiger" Nr. 193 vom 18. August ds. Js. eingesehen werden.

Neuenbürg, den 28. August 1928.

Oberamt:
J. A.: Dr. Schmid, stv. Regierungsrat.

Am **Sonntag, 2. September, nachm. 2 Uhr,** findet in der **Stadtkirche** zu **Wildbad** das

Bezirksmissionsfest

statt.

Redner: Stadtpfarrer **D. Federlin** von Wildbad,
Missionar **Wieber** von Söllingen,
Missionar **Götz** von Tübingen.

Die Gemeinden des Bezirks werden hiezu herzlich eingeladen.

Neuenbürg, 29. August 1928.

Dekan Dr. Megerlin.

Stadtpflege Neuenbürg.

Obst-Verkauf.

Der heurige Ertrag wird nächsten **Samstag den 1. September 1928** versteigert. Zusammenkunft am Schwanner Fußweg **nachmittags 5 Uhr.**

Schulbad

wieder an den **Samstagen** geöffnet von 9 bis 21 Uhr.

Stadtpfleger Essich.

Das Schulbad

ist bis auf weiteres wieder

Donnerstags und Freitags

geöffnet.

Birkenfeld, 28. August 1928.

Gemeindepfleger Bolay.

Birkenfeld.

Obst-Verkauf.

Das Gemeindeobst an der „Sonne" und im Trieb kommt **heute Donnerstag abend den 30. August 1928** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zusammenkunft um ½7 **Uhr** bei der „Sonne".

Birkenfeld, den 30. August 1928.

Gemeindepfleger Bolay.

Turnverein Calmbach

Mitglied des Schwäbischen Turn- und Spielverbandes.

Arbeitsplan

zum Austrag der Vereinsmeisterschaften
am 1. und 2. September.

Festordnung:

Samstag den 1. September:

7.00 Uhr: Abholen der Turner und Sportler.
8.00 „ Festbankett im Festzelt, bei ungünstiger Witterung im Gasthaus zum „Anker".

Sonntag den 2. September:

Vormittags:

6.00 Uhr: Weckruf.
8.00 „ Beginn der Wettkämpfe in allen Klassen.
11.30 „ Staffelvorläufe.
12.00 „ Mittagessen.

Nachmittags:

1.00 Uhr: Aufstellung des Festzugs.
1.15 „ Abmarsch.
2.00 „ Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Herrn Scherriber.
2.30 „ Schauturnen der Verbandsriege.
3.00 „ Antreten der 4 Besten jeder Sportart.
3.30 „ Entscheidungen.
4.00 „ Handballspiel Calmbach und Münster.
5.30 „ Siegerverkündigung.

Von 8.00 Uhr ab Ball im Gasthaus zum „Bahnhof", „Anker" und „Waldhorn".

Montag den 3. September:

1.00 Uhr: Antreten der Jugendturner am „Waldhorn". Nachmittags Wettkämpfe derselben.
6.00 „ Preisverteilung.

Die Einwohnerschaft von Calmbach und Umgegend ist zu unserem Fest freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Conweiler, den 30. August 1928.

Todes-Anzeige.

Meine geliebte Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Dill, geb. Schneider,

ist am Mittwoch nachmittag ½4 Uhr im Alter von 66 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod zur ewigen Ruhe eingegangen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Ludwig Dill,** Waldrechner.

Beerdigung: Samstag nachmittag ½4 Uhr.

Hausfrauen!

Kein Spänen, kein Einwachsen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz"
jetzt: Bohnerleicht

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Aerger. Darum erkundigen Sie sich bei der **Alleinvertretung für Neuenbürg:**

Carl Pfister, Neuenbürg.

Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth. Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. Heinrich Mayer, Dobel; C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Windfegen

in erstklassiger Ausführung.

Wilh. Wackenhuth, Calw.

Pfannkuch

Zu

Obstkuchen:

Fst. Weizenmehl
südd. Mahlung
Spezial 0 Pfd. **23** Pf.
Auszug 00 Pfd. **26** Pf.

Aepfel
Pfund **25** Pfg.

Corinthen, Rosinen Sultaninen

Billige
Bananen
goldgelbe Früchte
Pfund **50** Pfg.

Süße
Tafel-Trauben
Pfund **45** Pfg.

5 Proz. Rabatt

Pfannkuch

Birkenfeld.
Einen Wurf schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen
Paul Fix, Küfermstr.

Streichorch.-Verein Birkenfeld.

Jüngere Damen und Herren, welche Interesse haben am **Theaterspielen,** insbesondern diejenigen, welche vor etlichen Jahren an der Operette „Winzerliesel" teilgenommen haben, mögen sich am **Freitag den 31. ds. Mts.** im **„Adler"** (Nebenzimmer) einfinden.

Der Vorstand.

Birkenfeld.
150 Liter

Obstmost

sind zu verkaufen
Baumgartenstr. 42.

Neuenbürg.

Gardinen-Stangen

samt Zubehör in hell und dunkel empfiehlt billigst
Albert Weik, Drechsler.

Neuenbürg.
Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

zu vermieten.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Herrenalb.
Unterzeichneter hat eine **Oldenburger**

Zucht-Stute

mit ¼ Jahre altem schönen **Fohlen** preiswert zu verkaufen, weil überzählig. Würde auch tauschen auf ein Stück Vieh.

August Wick,
Milchhändler.

Birkenfeld.

Das Stromgeld

ist unter Angabe des Zählerstandes zu zahlen:

Buchst. **A—K** am 1. Septbr.
„ **L—S** „ 3. Septbr.
„ **T—Z** „ 4. Septbr.

je von 8—12 Uhr und 1—7 Uhr.

Förschler.

Haspe—Schömberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 1. September 1928
im Gasthaus zum Ochsen in Schömberg
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Erich Claudi, Haspe (Westf.).
Käthe Haug, Schömberg.

Kirchgang 12½ Uhr in Langenbrand.

Schwarzenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 1. September 1928
im Gasthaus zum Rößle in Schwarzenberg
stattfindenden

Hochzeits-Feier

herzlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Kusterer, Schwarzenberg.
Klara Linder, Schwarzenberg.

Kirchgang 12 Uhr in Bieselsberg.

Kapfenhardt—Bieselsberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag den 1. September 1928
stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Adler" in Bieselsberg

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Kirchherr, Schneider,
Sohn des Schulth. Kirchherr in Kapfenhardt.

Anna Kusterer,
Tochter des Wilhelm Kusterer, Goldarbeiters in Bieselsberg.

Kirchgang 11 Uhr in Bieselsberg.

Geschäftsübergabe u. -Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von **Calmbach und Umgebung** zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Friseur-Geschäft

an Herrn **August Hennes** übergeben habe. Für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend
Emil Heger, Friseur.

Mit dem heutigen gebe ich bekannt, daß ich das **Friseurgeschäft von Herrn Emil Heger** käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Hochachtend
August Hennes, Friseur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw